Foto: Klaus Gottschick

Foto: Lars Landmann

WOLFSBURG AWARD

for urban vision_2024

Förderpreis der Stadt Wolfsburg für innovative Studentenprojekte zum Thema „Wolfsburg: Stadt | Raum | Geschichte“

Dokumentation

STADT | RAUM | GESCHICHTE

Alle Plangrundlagen und Luftbilder in dieser Broschüre (soweit nicht anders angegeben)

Stadtgrundkarte: Stadtgrundkarte der Stadt Wolfsburg, Referat Daten, Strategien, Stadtentwicklung, Abtl. 21-2 Geodatenanalyse und Geoinformation, 2001-2006

LoD2-Gebäude (GroundSurface) des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung, Stand: 2019
Orthophotomosaik des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung, Stand: März 2022:
Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung, © 2022
Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN)

LGLN

Vorwort

Foto: Janina Sabatke

Mit 33 Beiträgen von insgesamt 49 Studierenden und acht Lehrstühlen war die Beteiligung am WOLFSBURG AWARD for urban vision in diesem Jahr wieder erfreulich groß. Sicherlich ist dies auch dem Umstand geschuldet, dass das Verfahren wieder für Bachelor-Studierende geöffnet wurde. Dass schließlich auch der erste Preis an eine Bachelor-Arbeit vergeben wurde, ist darum besonders erfreulich. Die Arbeit entstand an der Hochschule Hannover, im Fach Innenarchitektur – auch das eine Besonderheit.

Ebenfalls ein Novum ist die Tatsache, ist, dass sich unter den 33 eingereichten Arbeiten nicht ein einziger traditioneller Neubauentwurf befand. Vielmehr stand das konkrete Weiterdenken des Vorhandenen noch stärker als in den Vorjahren im Fokus vieler Beiträge. Das vermeintlich Visionäre, die große entwerferische Geste, die das Machbare in den Hintergrund stellt, scheint nicht mehr zeitgemäß. Dennoch mangelt es den Arbeiten keineswegs an Vision: Das Leitbild einer ökologisch und sozial gerechten Zukunft bildet die selbstverständliche Grundlage vieler Entwürfe. Die dezidierte Auseinandersetzung mit dem Prozess und das Aufzeigen von Umsetzungsmöglichkeiten im Detail machen jedoch deutlich, dass das Formulieren von Zukunftsvisionen ohne das Nachdenken über das „Wie“ heute nicht mehr in die Zeit passt.

Die Gewinnerarbeit, die sich mit der Reaktivierung von Alvar Aaltos einzigem gebauten Kindergarten beschäftigt, zeigt dies gut: Die Fragestellung, wie dieses baukulturelle Erbe in die Zukunft gebracht werden kann, ist gerade für die junge Stadt nach wie vor von großer Relevanz. Der Entwurf beschäftigt sich aus allen Blickwinkeln mit dem Vorhandenen und ordnet diesem die eigene Gestaltung unter. Gerade in dieser eher leisen Reflektion, dem Verzicht auf die große Geste und in der zeitgemäßen Frage nach dem wirklich Notwendigen liegt die Stärke und das zukunftsweisende Potential der Arbeit.

Die vier mit Anerkennungen ausgezeichneten Arbeiten beschäftigen sich ebenfalls mit dem Bauen im Bestand sowie mit den Thema Freiraum. Die erste Anerkennung, entstanden an der Universität Kassel, geht der Frage nach, wie die zahlreichen Aufgaben des Freiraums von ökologischen Maßnahmen über Aufenthalts- und Bewegungsangeboten bis hin zum Parken überlagernd, statt nebeneinander angeordnet werden können. Die weiteren drei Anerkennungen gehen an die Technische Universität Braunschweig. Sie zeigen nicht nur, zum Teil sehr reduzierte, Vorschläge für Umbaumaßnahmen an einer Großwohnanlage der 1960er Jahre, sondern reflektieren auch die Rahmenbedingungen und Prozesse des Bauens.

Wie auch in den vergangenen Jahren bildete der Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg das Preisgericht für den WOLFSBURG AWARD for urban vision. Dem gesamten Preisgericht danke ich für die engagierte und konstruktive Diskussion. Ein besonderer Dank geht an den diesjährigen Gastjuror Oliver Bormann, vom Berliner Büro Yellow Z, für den wertvollen Außenblick auf die Arbeiten und den Wettbewerb. Ebenfalls besonders danken möchte ich Manuel Scholl, agps Architecture in Zürich, der als scheidendes Mitglied des Gestaltungsbeirates die Rolle des Vorsitzenden übernommen und gewohnt souverän durch die Sitzung geführt hat.

Mit dieser Broschüre stellen wir neben der Gewinnerarbeit auch die vier mit Anerkennungen ausgezeichneten Beiträge sowie die weiteren zwei nominierten Arbeiten vor. Ausdrücklich danken möchte ich allen teilnehmenden Studierenden und Betreuenden – die teils weite Wege auf sich genommen haben, um Wolfsburg kennenzulernen – für ihre spannenden und mitunter überraschenden Beiträge. Den Verfasser*innen der ausgezeichneten Arbeiten gratuliere ich ganz herzlich zu ihrem Erfolg!

Kai-Uwe Hirschheide
Erster Stadtrat und Stadtbaurat der Stadt Wolfsburg

Der Wettbewerb

Hintergrund und Ziele

Der WOLFSBURG AWARD will dazu beitragen, die baukulturelle Dynamik Wolfsburgs als Stadt mit Modellcharakter weiter zu stärken. Wie kann sich die Stadt weiterentwickeln ohne dabei die erst junge Geschichte aus den Augen zu verlieren. Welche Chancen liegen in der besonderen historischen und städtebaulichen Entwicklung?

Wettbewerbsaufgabe

Die zur Einreichung möglichen Beiträge werden nicht thematisch begrenzt. Gesucht werden Beiträge zur Weiterentwicklung der baulichen und städtebaulichen Qualitäten der Stadt Wolfsburg, Arbeiten zur Auseinandersetzung mit ihrer besonderen Entstehungsgeschichte sowie neue Denkmodelle. Es wird Wert gelegt auf einen innovativen bzw. experimentellen Ansatz, der neue Impulse verspricht. Grenzen der Technik und des Denkens können ausgelotet werden. Arbeiten mit interdisziplinären Ergebnissen und Ausrichtung werden besonders positiv gesehen.

Die Teilnehmenden 2024

49 Studierende

Maximilian Arnold | Leah Marie Backsmann
Luca Charlotte Bluschke | Alicia Böhme
Timm Brinsa | Charlotte Burghardt
Leonie-Sophie Butterweck | Laura Carmine
Adam Deger | Victoria Demuth
Maria Eylenstein | Jenny Freymuth
Alejandro Goebels Muzquiz | Carolina Groß
Joel Grübener | Mia Gutschalk
Lilli Marie Haager | Kaja Heins
Viktoria Hochmuth | Jette Hoffmann
Emilia Hübner | Moritz Jancke
Sophie Kirchner | Eric Klink
Fionna Knöfel | Laila Malin Koslowski
Carolina Küthe | Tessa Marie Ladwig
Leif Linow | Tom Mackowiak
Laura Matula | Anna Motte
Sebastian Nedved | Tom Nitzsche
Johannes Quirin | Maria Fernanda Rubin de Celis Suarez
Isabell Sachse | Aref Sazgar
Jonathan Schmitz | Franceska Schwendtner
Ronja Selzam | Vanessa Serba
Nina Stolberg | Bastian ten Haaf
Anja Vogel | Sally Weitzmann
Sophie Wellborg | Valentin Wischhöfer
Sophie Zajons

8 Lehrstühle

Technische Universität Braunschweig
Institut für Konstruktives Entwerfen,
Industrie- und Gesundheitsbau
Prof. Carsten Roth

Technische Universität Braunschweig
Institut für Geschichte und Theorie
der Architektur und Stadt
Prof. Dr. Tatjana Schneider

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
Lehrstuhl Architektur und Visualisierung
Prof. Dipl.-Ing. Dominik Lengyel

Hochschule Hannover
Fakultät Design und Medien
Prof. Dr. Martina Wiedleroither,
Prof. Dipl.-Ing. Suzanne Koechert

HAWK Hildesheim
Fakultät Bauen und Erhalten
Prof. Dr.-Ing. Till Böttger

Universität Kassel
Fachgebiet Landschaftsarchitektur Entwurf
Prof. Dipl.-Ing. Ariane Röntz

Technische Hochschule Köln
Master Städtebau NRW
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Fritzen

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
Fakultät für Landschaftsarchitektur
Prof. Dipl.-Ing. Susanne Burger,
Prof. Dr. Christina Lenz

Die Jury

(von links)
Oliver Bormann, Berlin, Yellow Z, Gastjuror
Kai Kronschnabel, Vorsitzender des Planungs- und Bauausschusses Wolfsburg
Prof. Dr. Andrea Klinge, Berlin, Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg (Architektur)
Hans Georg Bachmann, Planungs- und Bauausschuss Wolfsburg
Manuel Scholl, Zürich, Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg (Städtebau), Jury-Vorsitz
Kai-Uwe Hirschheide, Erster Stadtrat und Stadtbaurat der Stadt Wolfsburg

Es fehlt:
Prof. Dr. Georg Skalecki, Bremen, Gestaltungsbeirat der Stadt Wolfsburg (Denkmalschutz)

1. Preis

1

KiTa Obstgarten

Leah Marie Backsmann,
Schwarmstedt

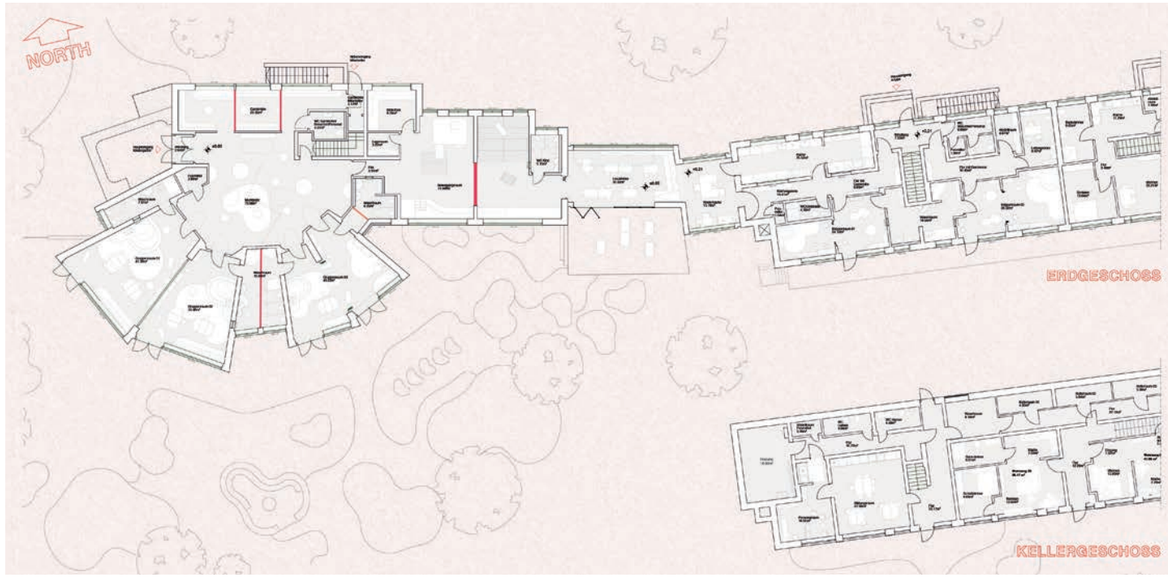
Hochschule Hannover, Studiengang Innenarchitektur
Fakultät Design und Medien
Prof. Dr. Martina Wiedleroither

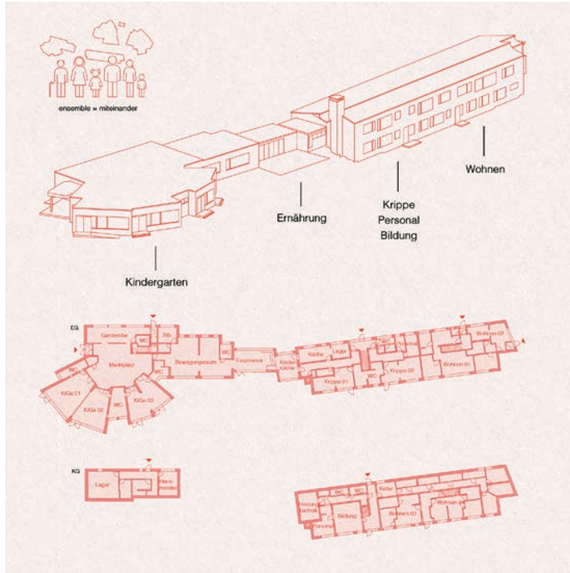
Der Gruppenraum

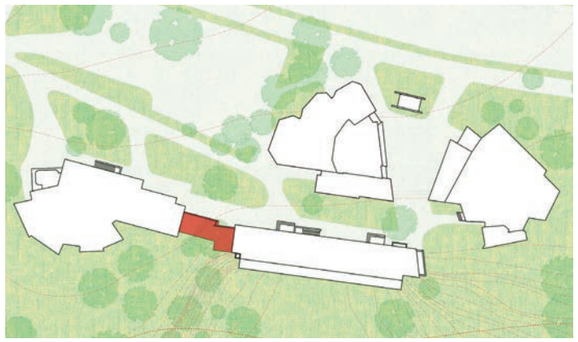
Die Bibliothek

Entwurfsidee

Der Entwurf stellt sich zwei, die Zukunft des Wolfsburger Heilig-Geist-Ensembles bestimmende Aufgaben: Eine zukunftsfähige Nutzung (wieder) zu etablieren und gleichzeitig den baulichen Wert der Aalto-Anlage zu wahren. Hierfür soll der ursprüngliche Aalto-Kindergarten wiederbelebt und um einen Ergänzungsbau erweitert werden. Die Ergänzung orientiert sich an Aaltos städtebaulicher Fügung der Bauten und wandelt die vorhandene Mauer zwischen Bestands-Kita und Pastorat zum verbindenden Baukörper. Teile des Pastorats werden dem Kindergarten zugeordnet und umgebaut. Aaltos Fächerstruktur des Kindergartens und die strenge Gliederung des Wohntraktes bleiben weitestgehend unangetastet. Möbel im Aalto-Design bestimmen das Interieur. Die den Bau umgebenden Grünflächen bleiben erhalten und dienen dem neuen Kita-Konzept als (Obst-)Garten-Grundlage.

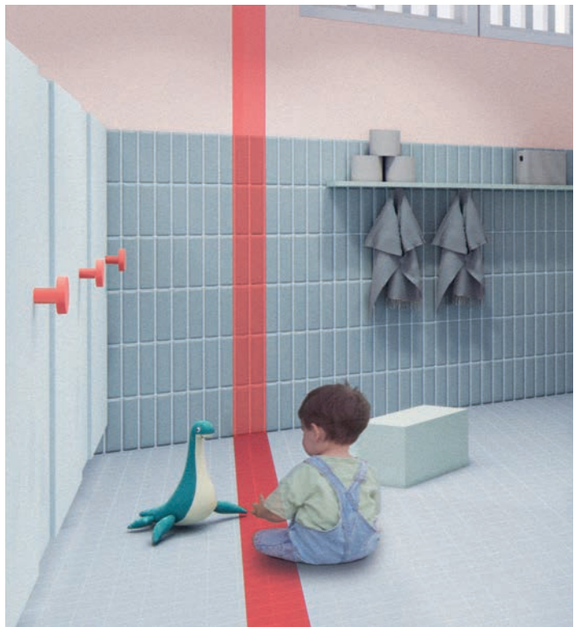






Begründung des Preisgerichts

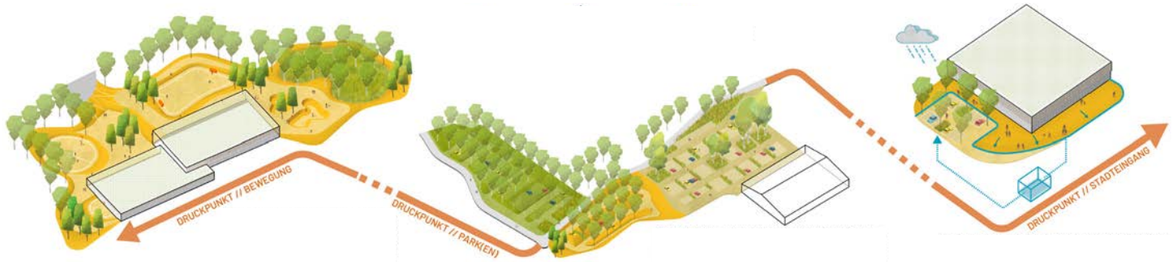
Die Arbeit zeigt, dass die Verfassenden die Aufgabenstellung über verschiedene Fachdisziplinen und auf allen Maßstabsebenen vollständige durchdrungen haben. Sowohl die Funktion Kindergarten mit ihren spezifischen Anforderungen ist gut verstanden, als auch der Charakter und die Bedeutung des Denkmalensembles. Eine besondere Leistung liegt in den, aus der umfassenden Analyse abgeleiteten, zurückhaltenden baulichen Maßnahmen. Das „viel gedacht, wenig gemacht“ der Arbeit wird als ein wesentliches Qualitätsmerkmal angesehen. Die Eingriffe bleiben minimal und werden nur dort vorgeschlagen, wo sie für eine zukunftsfähige Nutzung sinnvoll und mit dem Denkmal vereinbar sind. Zudem werden sie als „Spuren“ ablesbar gemacht. Der für die unumgängliche Flächenerweiterung notwendige Ergänzungsbau wird sensibel und mit hoher Qualität integriert. Die Arbeit nähert sich mutig einer herausfordernden Aufgabe und es gelingt ihr, den Respekt vor dem Aalto-Bestand zu veranschaulichen, ohne die zukunftsfähige Nutzung – und damit die Zukunft des Denkmals – aus den Augen zu verlieren.

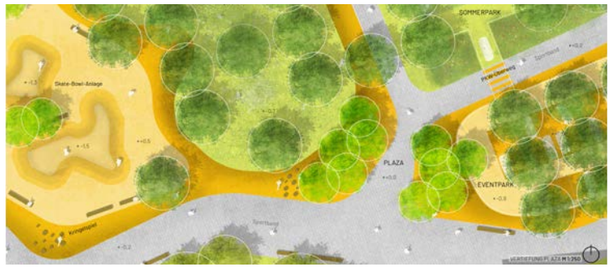


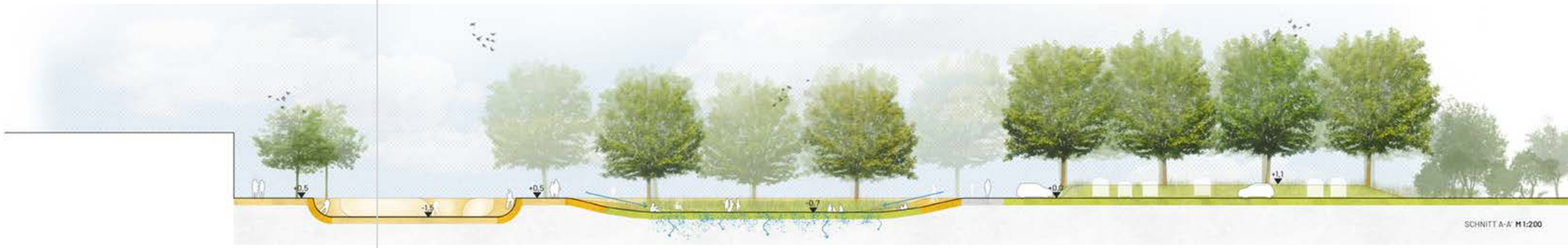
Druckpunkte

Leonie-Sophie Butterweck, Bastian ten Haaf,
Valentin Wischhöfer, Kassel

Universität Kassel, Studiengang Landschaftsarchitektur und
Landschaftsplanung – Fachgebiet Landschaftsarchitektur Entwurf
Prof. Dipl.-Ing. Ariane Röntz







Entwurfsidee

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Freiraumsituation in Fallersleben-Süd zwischen Schulzentrum, Freibad und Schützenplatz. Der Raum zeichnet sich heute durch uneinheitliche Parkplatzflächen und aneinandergereihte Sporteinrichtungen aus. Durch vier „Druckpunkte“ wird der Bereich neu gegliedert. Im Osten wird die Kindersporthalle als neuer Stadteingang und Start des Sportbandes inszeniert. Daran schließt sich ein „Druckpunkt Parken“ an. Aufgrund unterschiedlicher Intensität der Nutzung wird das Stellplatzangebot in drei Teilbereichen gestaltet. In Zeiten geringerer Auslastung werden Parkplatzareale aus der Nutzung genommen und dienen dann als Markt-, Skate- und Bewegungsraum. Im Bereich der Dreifeldsporthallen entsteht mit dem „Druckpunkt Bewegung“ ein vielfältiges Sportangebot. Den Abschluss zur Landschaft im Westen bildet ein einzelnes Sportangebot (Tischtennis). Übergeordnet werden die Druckpunkte durch ein Baumraster mit 215 Neuplanzungen verbunden. Jeder Druckpunkt berücksichtigt in einer für ihn besonderen Weise ökologische Aspekte wie Niederschlagswasserversickerung, -verdunstung sowie -speicherung. Der Entwurf arbeitet mit topografischen Elementen und nutzt diese für Bewegung und den Umgang mit Regenwasser.

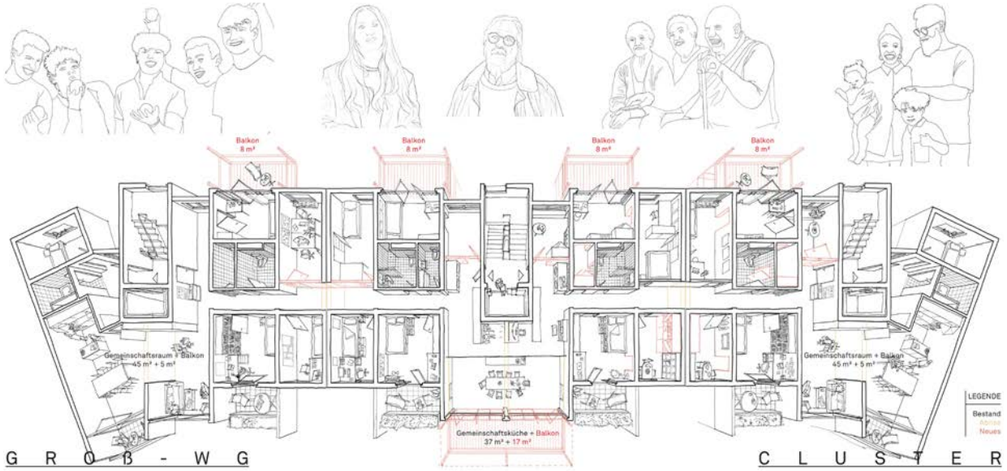
Begründung des Preisgerichts

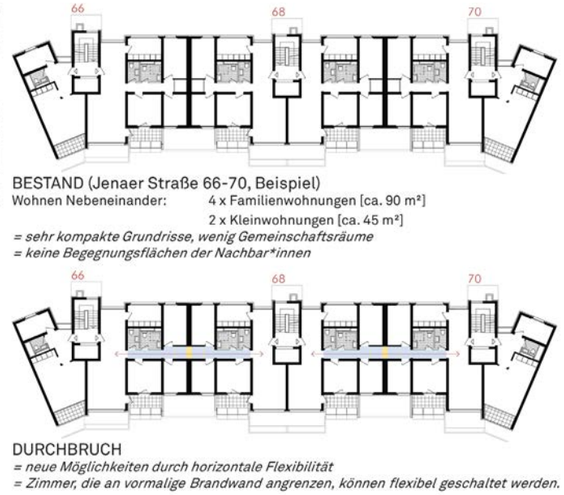
Der Bedarf zur Aufwertung durch freiräumliche Maßnahmen ist im Hinblick auf den aktuellen Zustand und künftige Entwicklungen sehr gut erkannt. Es wird ein Lösungsvorschlag entwickelt, der nicht nur auf die bisher ungeordnete räumliche Situation zugeschnitten ist, sondern für das herausfordernde „Dauerbrennerthema“ Parken eine innovative Lösung findet. Die unterschiedlichen Teilbereiche für Stellplätze sind zugeschnitten auf die stark schwankende Nutzungsintensität vor Ort und begegnen dieser mit Saisonalität und sich überlagernden Nutzungen. Über den positiven Aspekt von Baumpflanzungen hinaus wird das vorgeschlagene Baumraster als zusammenfassende Geste für das Areal als sinn- und wirkungsvoller Ansatz bewertet. Die Idee der „Druckpunkte“ ist schlüssig und verleiht dem bisherigen „Un-Ort“ Mehrwert und Identität.

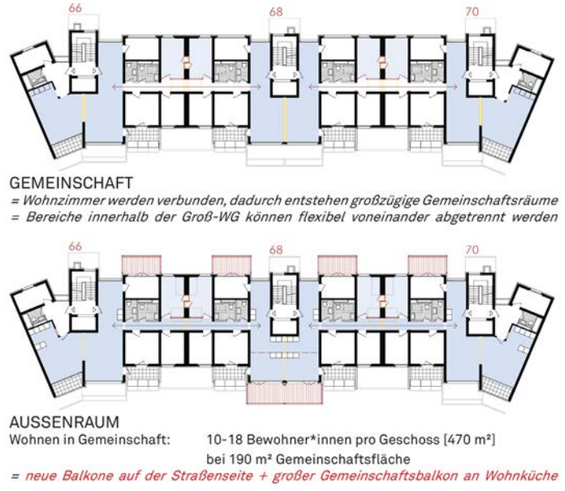
Kollektiv Wohnen, Miteinander Wachsen

Jonathan Schmitz,
Braunschweig

Technische Universität Braunschweig, Studiengang Architektur
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt
Prof. Dr. Tatjana Schneider, Ayat Tarik







Entwurfsidee

Das Projekt beschreibt eine Zukunftsvision für den Wohnkomplex Jenaer Straße 64-78 in Wolfsburg-Westhagen. Ziel ist, ein Modell für soziales Wohnen zu entwickeln, das günstigen Wohnraum sowie flexible Wohnformen anbietet und ein Leben in lebendiger, unterstützender Gemeinschaft ermöglicht. Dieses Ziel soll mit geringen Mitteln erreicht werden. Die Maßnahmen beschränken sich auf Durchbrüche zwischen Wohnungen, Zusammenlegen von Wohnräumen, flexibles Öffnen und Schließen von Individualräumen und den Anbau von individuell oder gemeinschaftlich genutzten Balkonen. Zentrum des neu entstandenen Grundrisses ist eine Gemeinschaftswohnküche mit Balkon für jeden Groß-Haushalt. Die Gebäude sollen barrierefrei umgestaltet und energetisch saniert werden. Um die Maßnahmen zu ermöglichen, fordern die Verfassenden u.a. das Anpassen von Bauvorschriften und Verfahrensvereinfachungen.

Begründung des Preisgerichts

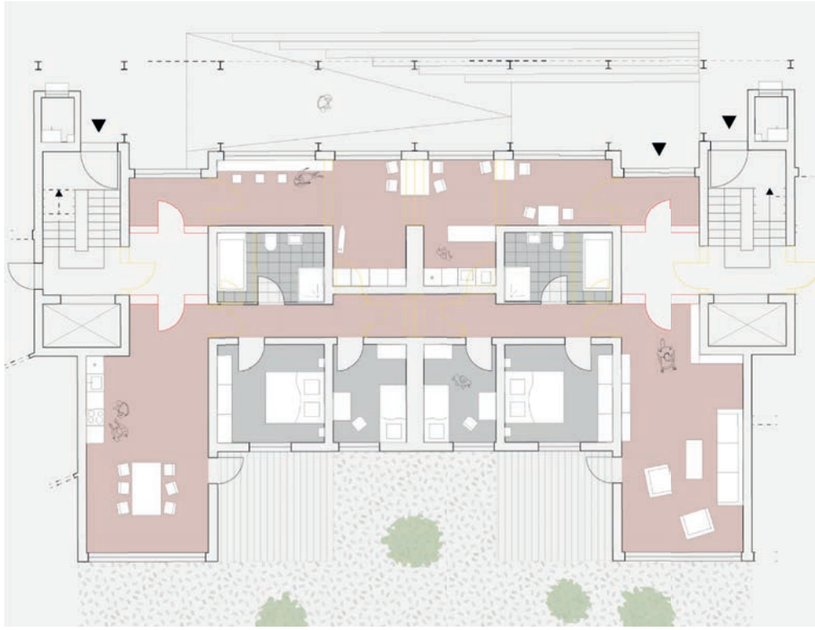
Vorhandenen Wohnraum und insbesondere die für Wolfsburg-Westhagen charakteristischen Großwohnanlagen der 1960er und 1970er Jahre in die Zukunft weiterzuentwickeln, wurde als relevantes Thema richtig erkannt. Die vorgeschlagenen baulichen Maßnahmen sind äußerst reduziert, ressourcenschonend und nicht zuletzt kostengünstig, erzielen jedoch einen großen Effekt. Mit dem Fokus auf der Schaffung großer Gemeinschaftsflächen bezieht die Arbeit Position für ein starkes soziales Miteinander. Bemerkenswert ist, dass sich die Arbeit nicht allein mit architektonischen Fragen beschäftigt, sondern auch auf gesellschaftlicher und politisch-organisatorischer Ebene Vorschläge macht. Die formulierten Forderungen im Hinblick auf beispielsweise Baurecht und Förderprogramme belegen die Auseinandersetzung mit Prozessen und Zusammenhängen rund um das Thema Bauen.

Fassade der Vielfalt

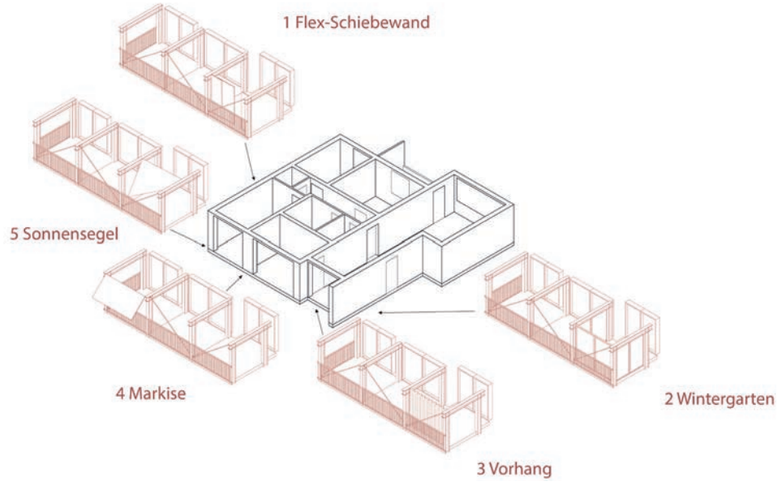
Mia Gutschalk, Braunschweig
Carolina Groß, Hildesheim

Technische Universität Braunschweig, Studiengang Architektur
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt
Prof. Dr. Tatjana Schneider, Ayat Tarik

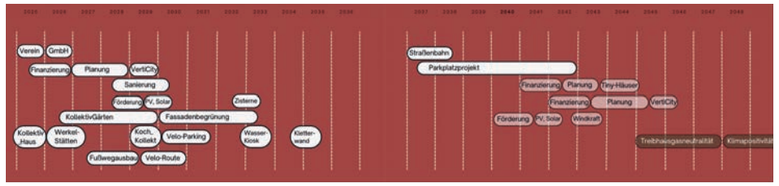
Alters-WG

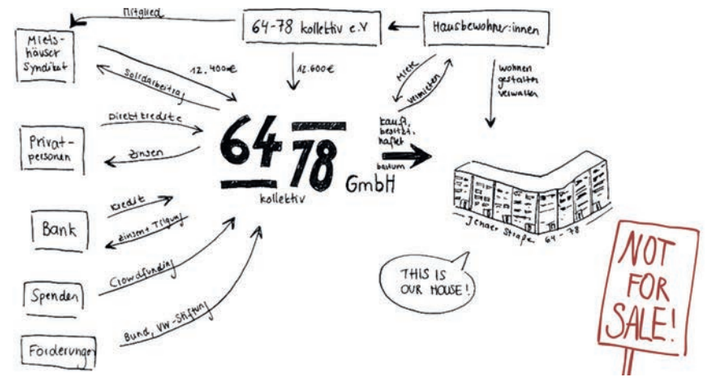


Regelgeschoss



Kleinwohnung





Entwurfsidee

Das Projekt beschreibt eine Transformation des Wohnkomplexes in Wolfsburg-Westhagen in der Jenaer Straße 64-78 zu einem sozialgerechten und zukunftsorientierten Lebensraum. Kleine Veränderungen im Bestand und der Anbau einer multifunktionalen Fassade sollen die Variabilität der Wohnnutzung unter Beibehaltung der Regelgrundrisse ermöglichen. Durchbrüche zwischen benachbarten Wohnungen werden bedarfsgerecht als Maßnahme vorgeschlagen. Die multifunktionale Fassade kann durch den Einsatz unterschiedlicher Elemente flexibel gestaltet werden. Die zusätzlich gewonnene Fläche kann auch zum Einbau von Wendeltreppen genutzt werden, um so neue Nutzungseinheiten zu bilden. Weitere Maßnahmen zur Steigerung der Wohnqualität sind z.B. das Schaffen zentraler Treffpunkte, Kollektivgärten und Gemeinschaftsküchen als Basis für eine kollektive, solidarische Wohnform. Die Anbauten sollen unter Nutzung von re-used Materialen errichtet werden und die Licht- und Energieeffizienz des Gebäudes verbessern.

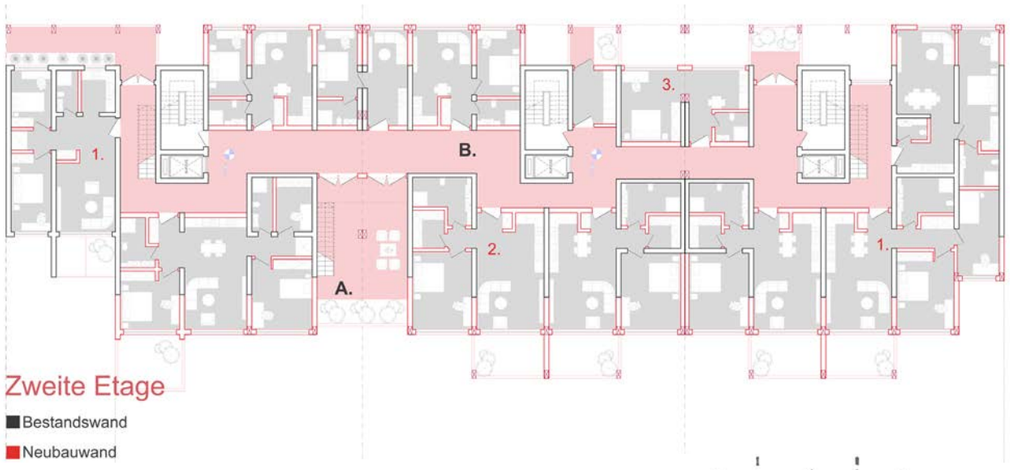
Begründung des Preisgerichts

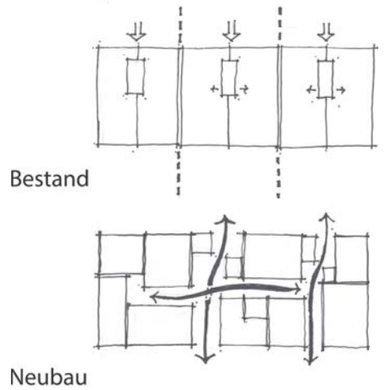
Die Arbeit schlägt eine sinnvolle und effektive Maßnahme für die Erweiterung und Aufwertung von Wohnraum im Bestand vor – ein wichtiges, zukunftsrelevantes Thema. Neben gut durchdachten Vorschlägen zur Neuordnung der Grundrisse wird mit der vorgestellten neuen Fassade eine eigenständige gestalterische Setzung vorgenommen, auch wenn die dominante Betonung der roten Farbigkeit in der Darstellung kritisch gesehen wird. Die titelgebende „Alleskönner-Struktur“ versteht sich dabei nicht nur als nachhaltiger Beitrag für die Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum, sie ist auch ein Möglichkeitsraum, um eine Hausgemeinschaft als Zusammenspiel von individuell und gemeinschaftlich sichtbar zu gestalten. Spannend ist zudem der Blick auf ausgesuchte Details, wie die Umnutzung der ehemaligen Müllabwurfschächte für Bewässerung und Regewasserverteilung. Darüber hinaus zeichnet die Arbeit aus, dass sie nicht nur ein Ergebnis, sondern einen Prozess darstellt, der sowohl verschiedene Realisierungsschritte, als auch Aspekte wie Bauträgerschaft und Finanzierung thematisiert.

Erweiterung statt Abriss

Aref Sazgar,
Braunschweig

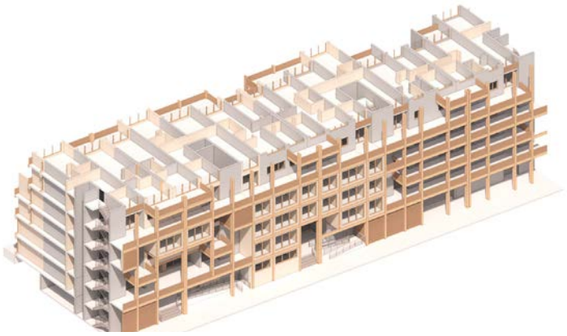
Technische Universität Braunschweig, Studiengang Architektur
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt
Prof. Dr. Tatjana Schneider, Ayat Tarik

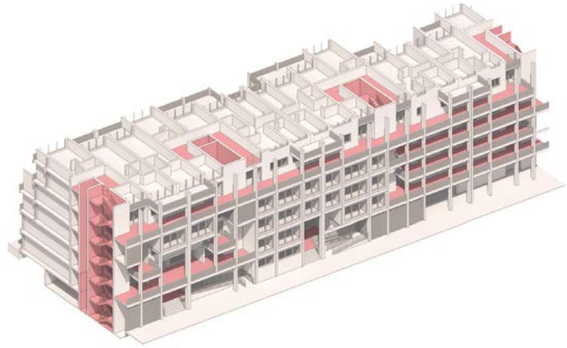




Entwurfsidee

Bei der Arbeit handelt es sich um einen Umbau und eine Erweiterung eines Wohnkomplexes in Wolfsburg-Westhagen in der Jenaer Straße 64-78. Das Ziel der Verfassenden ist es, durch horizontale und vertikale Kurzschlüsse die ehemals strikt organisierte Struktur der Wohnanlage zu durchbrechen und Gemeinschaftsbereiche innen und außen zu schaffen. Die durch die Verbindung abhanden gekommene Wohnfläche wird durch hölzerne Erweiterungsbauten an beiden Fassadenseiten ergänzt. So entstehen neue Wohnungszuschnitte unterschiedlicher Größe sowie abwechslungsreiche Gemeinschaftsflächen mit interessanten Blick- und Wegebeziehungen. Konstruktiv sollen vorgefertigte hölzerne Elemente und wiederverwertetes Material zum Einsatz kommen. Die Verfassenden beabsichtigen, die sozialen Interaktionen der Nachbarschaften zu stärken und qualitätvolle Räume zu erzeugen.





Bestandsgebäude:
Betonwände

Neubau:
Holzkonstruktion

Organisation der Zirkulation in den verschiedenen Etagen des Projekts

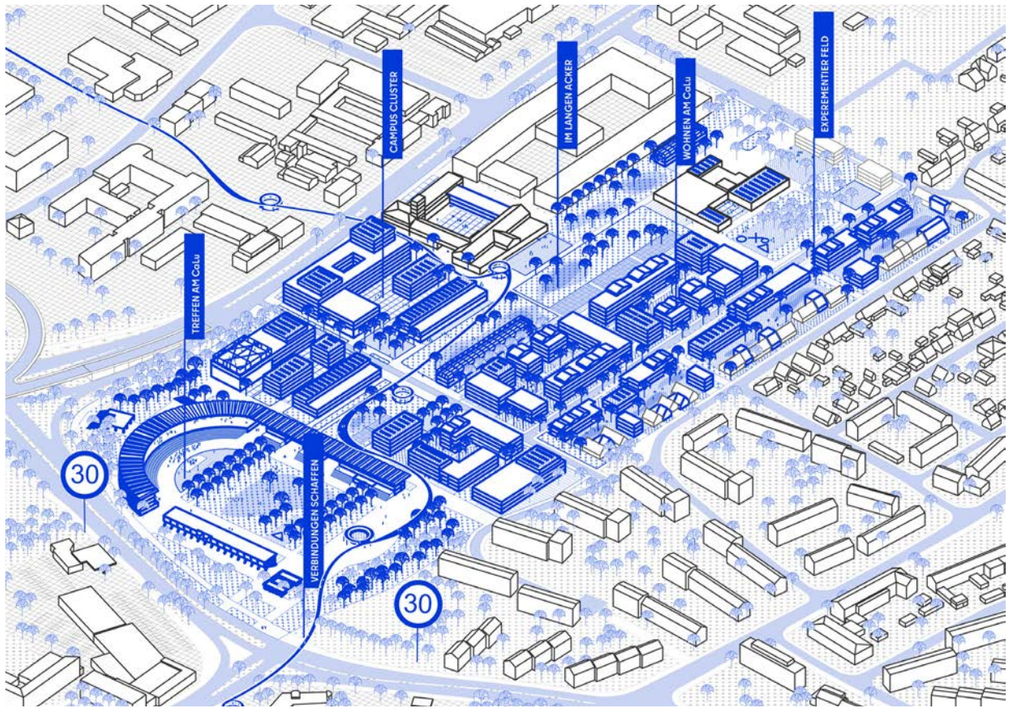
Begründung des Preisgerichts

Innerhalb des wichtigen Themenkomplexes „Bauen im Bestand“ verfolgt die Arbeit einen eindeutig baulich-architektonischen Ansatz. Insbesondere da, wo die bestehende Großwohnanlage von monotonen und unkommunikativen Erschließungsbereichen negativ geprägt ist, werden durch räumlich gut gesetzte Durchbrüche und Erweiterungen architektonisch qualitätvolle Raumerlebnisse geschaffen. Auch wenn Umfang und Materialität der Erweiterung an beiden Gebäudeseiten kritisch betrachtet werden, wird der Hinzugewinn von Wohnfläche grundsätzlich positiv bewertet. Die Verfassenden zeigen gutes Gespür für Raumwirkung und -beziehungen und führen vor, dass architektonische Qualität auch beim Bauen im verdichteten Bestand umgesetzt werden kann.

CaLu – Campo Lungo

Adam Deger, München
Sebastian Nedved, Lindau

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Studiengang Landschaftsarchitektur
Fakultät für Landschaftsarchitektur / Studienschwerpunkt Stadtplanung
Prof. Susanne Burger, Vanessa Dörges



Entwurfsidee

Die Arbeit entwickelt einen Hochschulstandort, welcher einen Großteil des Plangebietes einnimmt. Während die denkmalgeschützte Westtribüne des alten VfL-Stadions im Original bestehen bleibt, wird das weiterhin identitätsstiftende Stadiondach im Norden und Osten mit studentischem Wohnen nebst Räumen für die Kultur unterbaut. Der Innenraum bildet einen grünen Campus von dem aus große Öffnungen auf eine großzügige Grünachse in Richtung Osten führen. Ihren Abschluss bildet das Bestandsgebäude des heutigen Betriebshof Grün, jetzt als Hochschul- und Forschungsgärtnerei. Diese Achse gliedert das Gebiet in den Hochschulteil im Norden und ein Wohnquartier im Süden. Der Schwerpunkt der Wohnnutzungen liegt auf dem studentischen Wohnen. Für die Erschließung wird ein neuer Bahnhalt nördlich der Dieselstraße vorgeschlagen, von dem aus ein Hochweg die Anbindung für Fußgänger und Radfahrer in und durch das Quartier bildet.

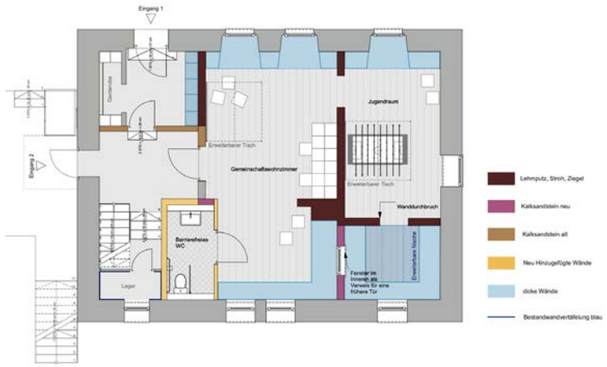
Begründung des Preisgerichts

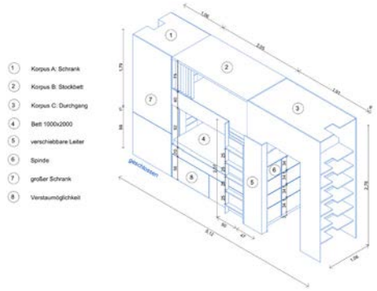
Die Arbeit belegt einen identitätsstiftenden Ort mit einem neuen gemischten Nutzungskonzept, das Hochschule und Wohnen, private und öffentliche Funktionen verbindet. Diese Campus-Idee ist an dieser Stelle in der Stadtlandschaft grundsätzlich gut platziert. Die denkmalgeschützten Elemente werden erhalten, ebenso bleibt die stadtbildprägende Stadionform weiterhin ablesbar. Auch wenn der Bau von Hochwegen grundsätzlich kritisch gesehen wird, zeichnet sich die Arbeit durch die vernetzende Betrachtung über das Entwurfsareal hinaus aus. Hierzu gehören auch die schlüssige Positionierung eines neuen Bahnhalts und die Einbeziehung der angrenzenden bestehenden Wohnbebauung in das Gesamtkonzept.

Das neue Haus – gemeinsam Gemeinschaft schaffen

Sophie Zajons, Hannover

Hochschule Hannover, Studiengang Innenarchitektur
Fakultät Design und Medien
Prof. Dr. Martina Wiedleroither, Prof. Dipl.-Ing. Suzanne Koechert





Grundriss Erdgeschoss, M 1:100, Markierung der Bestandwände

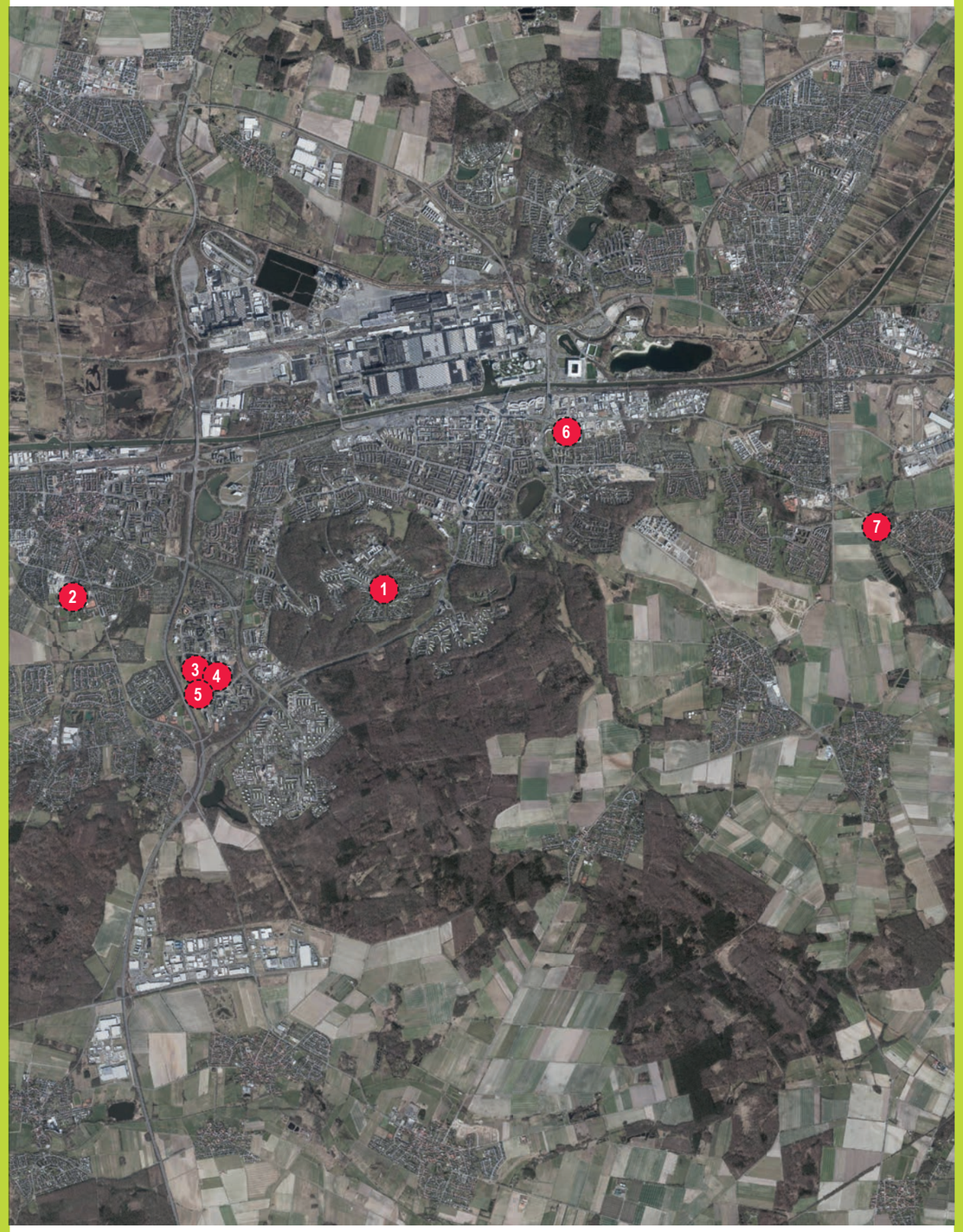
Entwurfsidee

Vorgeschlagen wird für das denkmalgeschützte ehem. Verwalterhaus der Burg Neuhaus eine Nutzung als Herberge und Dorfwohnzimmer mit Jugendraum. Um möglichst wenig in den Bestand einzugreifen, werden wiederkehrende Einbauelemente vorgeschlagen, die verschiedene neue Funktionen aufnehmen. Die Elemente werden vor den vorhandenen Wänden und als Raumteiler aufgestellt. Ausgesuchte Wände des Bestands werden bewusst sichtbar gelassen. Farbigkeit und Materialauswahl beziehen sich auf Befunde am Bestand. Zusätzlich zum bestehenden Eingang an der nördlichen Ostfassade wird der historische Eingang aus dem 18. Jh. an der Nordfassade reaktiviert. Die barrierefreie Erschließung wird für das Erdgeschoss über einen Hublift an der Treppe im Außenraum gesichert. Die Erschließung des Obergeschosses erfolgt über einen Plattformlift ebenfalls an der Giebelfassade.

Begründung des Preisgerichts

Die gezielte Beschäftigung mit einem Baudenkmal und die Suche nach einer Nutzung für das derzeit leerstehende und sanierungsbedürftige historische Gebäude wird ausdrücklich begrüßt. Die Arbeit setzt eine klare Priorität beim größtmöglichen Substanzerhalt und entwickelt hieraus folgerichtig eine entwerferische Grundidee. Zwar erscheint die durchgängig blaue Farbigkeit zu dominant, das konsequent additive System wird jedoch als gutes Prinzip für den Umgang mit einem Baudenkmal angesehen. Die hinzugefügten Funktionen und baulichen Elemente sind klar vom Bestand abgegrenzt und die Veränderungen reversibel. Der vorgeschlagene Außenplattformlift bietet für die Nutzenden ein eingeschränktes Komfort- und Sicherheitsgefühl, ist aber schlüssig aus dem Leitgedanken des möglichst minimalen Eingriffs abgeleitet.

Die Orte



Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für
Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen
© 2022

LGLN

Stadt Wolfsburg
Forum Architektur
Postfach 10 09 44
D-38409 Wolfsburg

Tel.: 0 53 61. 28 - 28 14
www.wolfsburg.de/wolfsburgaward
wolfsburgaward@stadt.wolfsburg.de

Gestaltung: Hinz & Kunst, Braunschweig

WOLFSBURG